

länzt im Nu  
Schuhputz  
**Pilo**  
erhält die Schuh

Ragold.  
Freitag sind  
Fische Seefische  
Fischer Luz.

ungen u. Lehrtexte  
G. W. Zaiser, Ragold.

Freitag, den 7. d. Mts.  
**Kalk-**  
**Ausnahme**  
egelhütte  
Kotfelden.

räftiger 1279  
**Bunge,**  
ber Luft hat, die Mü-  
zu erlernen, findet  
stelle in der  
Prondorfer Mühle.

**Bung!**  
ann hält der Reichs-  
für Kriegesbedingte  
Hinterbliebene seine  
Versammlung? Wo  
den die Zeitschriften?  
ist der Reichsbund?  
den die Interessen der  
Vogelsteller und Hin-  
tiefen Geldentwertung  
gewahrt? 1279

**tscheek-Ordner**  
mit 3 Mechaniken.  
Uebersichtlich  
Grosso Zeltersparnis.  
Mechanik f. Gutschriften,  
Botschriften u. Auszüge.  
Vorläufig bei  
G. W. Zaiser  
Ragold.

**Ziehbesitzer!**  
den Ihre Kuh nicht rindert  
wenn sie öfters rindert  
nicht aufnimmt, dann  
sagen Sie kostenlos Aus-  
sagen gegen Erstattung von  
3 Voranfragen von  
E. Fr. Abbele  
Langenargen a. B.

erscheint an jedem Freit-  
tag, Behaltungen nehmen  
famliche Polianhalten  
und Vorboten entgegen.  
Bezugspreis: in  
Ragold, durch d. Agenten,  
durch d. Post einzeln Post-  
gebühren monatl. 4 11.-  
Einzelnummer 50 Pf.

# Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Ragold  
Ragolder Tagblatt  
Gegründet 1826  
Jahrgang No. 29.  
Freitag den 7. April 1922

Bezeichnete Zeitung im  
Oberamtsbezirk. — An-  
zeigen sind daher von  
bestem Erfolg.  
Für alle Anzeigen wird be-  
sonderer Gedanke verwendet.  
Es wird hier Gedanke dafür  
benutzt, daß Anzeigen  
überall in den deutschen  
Landesparteien aber an den ge-  
wöhnlichen Orten erscheinen.  
Es sollen von ihnen, wo  
möglich, alle Anzeigen auf  
Verlangen der Anzeigen über auf  
Nachzahlung 2. Belegpreis.  
Telegraphen-Adressen:  
Gesellschafter Ragold.  
Postkonten:  
Stuttgart 6113.

Nr. 82

## Amerika und wir.

Seit Juni haben wir Frieden mit Amerika. Harding hat i. J. unsere Schuld auf eine lange Probe gestellt. Am 4. März 1921 übernahm er die Präsidentschaft. Nach seinen früheren Versicherungen zu schließen, hätte der offizielle Friede zwischen Amerika und Deutschland möglichst bald geschlossen werden müssen. Aber da kam noch viel dazwischen. Die Entschädigung Frage brachte die Frage ins Rollen. Im Herbst wurde endlich der deutsch-amerikanische Friedensvertrag durch den Senat bestätigt.

Damit war auch der Zeitpunkt für Wiederaufnahme der normalen diplomatischen Beziehungen gekommen. Jetzt wird in Berlin wieder ein regelrechter amerikanischer Botschafter den Verkehr zwischen den beiden Staaten vermitteln. Und dieser erste Botschafter ist Houghton.

Nach Frankreich, England und Italien sind in Berlin wieder mit Botschaftern vertreten. Sie hatten seinerzeit bei der feierlichsten Ueberrahme ihrer Beglaubigungsschreiben mehr oder weniger feierliche Ansprachen gehalten. In der Hauptsache aber waren es die üblichen Redensarten von friedlichen wirtschaftlichen Beziehungen, die sie in regelrechten, dem Friedensvertrag angepaßten Formen zu hören versprochen.

Bei Houghton liegt die Sache wesentlich anders. Was er bei seinem Abschiedsessen in Newport sprach, ist feiner der berühmtesten Zeitungsreden, wie wir sie vor der Kriegszeit bei den Monarchengalademien zu hören bekommen, farblose Versicherungen von Korrektheit und Freundschaft, leere Redensarten, aus denen niemand flug wurde. Houghtons Ansprache in Newport ist vielmehr ein bedeutungsvolles Programm, eine Erklärung, von der die „Newport World“ sagt, sie könne als eine amtliche Umschreibung der Haltung der Vereinigten Staaten Deutschland gegenüber gelten. Das Blatt bemerkt des weiteren: Houghton habe die Ansprache dem Präsidenten Harding unterbreitet, der sie ebenso warm gebilligt habe, wie sie von den heroischen Männern, die dem Esen beizubringen, gebilligt wurde.

Und was hat er denn eigentlich gesagt? Der Satz zwischen Völkern läßt sich nur zur Vermeidung und Befriedigung. Drei wichtiger als die wenigen Jahre des Kriegs seien die hundert Jahre des Friedens und der Freundschaft, die das deutsche und das amerikanische Volk miteinander verbanden. Und dann fährt er sozusagen fort:

„Ich wünsche diese alten Bande der Achtung und der gegenseitigen Dienste wieder zu erneuern und zu stärken. Wie selbst können als Nation nicht glücklich und zufrieden sein, solange unsere würdiger deutscher Abstammung nicht glücklich und durch das Gefühl der Ungerechtigkeit verbittert sind. Ein besseres Sichverhalten müssen wir alle erstreben. Außerdem sehe ich keinen Grund, weshalb wir von einer großen und stolzen Nation erwarten sollten, daß sie etwas tun, was wir selbst unter gleichen Umständen nicht tun würden.“

Na, was sagt dazu Polincaire? Seit Jahr und Tag ist das Verhältnis zwischen Paris und Washington kühl und fäul geworden. Wie hat sich im März v. J. Stotani abgemacht, den neuen Präsidenten für den Widerstand zu stellen. Vergesslich. Dann kam die Washingtoner Krisenkonferenz. Briand freute sich auf den Besuch des hohen und edlen Bestrebungen Hardings. Aber, als es drauf und dran kam, so hat er, wie er sich letzten Samstag in der Kammer äußerte, tatsächlich erreicht, daß die Abweisung zu Lande von der Tagesordnung abgelehrt wurde. Daß ein solches haltlosartiges Gebahren in Washington sehr verurteilt habe, verstand sich von selbst. Und dann der Befehl Hardings, daß die amerikanische Botschaft auf Europa zurückgezogen werden soll! Wie lächel wurde es in Paris vermerkt! Man gab den Herren in Washington zu verstehen, sie seien genau so wie die anderen Verbündeten verurteilt, für die Durchführung des Versailler Vertrags einzustehen. Auch das hat den Franzosen nicht gepakt, daß Amerika sie an die Zahlung ihrer Anschulden aus 24 Milliarden Francs Rückzahlungen mahnte.

Und nun jetzt diesen neuen Schlag! Amerika verurteilt die neue bekannte Note der Entschädigungskommission und ermunert geradezu Deutschland, es tue wohl daran, wenn es sich derartige Zumutungen nicht gefallen lasse. Eine verächtliche Kritik gibt es nicht und sie ist umso bedeutsamer, als sie von den Lippen eines Verbündeten kommt.

Uebrigens wird der ganze Inhalt der Ansprache die französischen Hühner in eine nicht geringe Wut versetzen. Amerika will wieder in Freundschaft und Freundschaft mit Deutschland leben, genau so, wie vor dem Krieg. Es versteht das Gefühl der Verbitterung über die Ungerechtigkeiten, die man uns zugefügt hat. Es hält uns immer noch für eine große und stolze Nation. Also genau das Gegenteil, was man in Paris will und erteilt.

Freilich in der Kriegsschuldfrage legt sich Donatton immer noch eine gewisse Zurückhaltung auf. Er will sie „nicht weiter erörtern“. Begreiflich. Daß doch Harding noch am 29. März v. J. erklärt: Die amerikanische Regierung hält ebenso wie die verbündeten Regierungen Deutschland für den Krieg verantwortlich. Sein Botschafter kann natürlich nicht das Gegenteil behaupten. Aber die vorschläge Art, wie er zu dieser Frage sich äußert, eröffnet einen freundliche-

ren Ausblick für die Zukunft auch auf diesem Gebiet. Die Regierung Harding wird der öffentlichen Meinung, wie sie die „Newporter Staatszeitung“ in ihrem heutigen Renjahes-artikel über die „Heuchelei“ des Versailler Vertrags zum Ausdruck gebracht hat, auf die Dauer nicht widerstehen können. Houghtons Worte sind aber auch nach Berlin gerichtet. Amerika erwartet Festigkeit von uns Deutschen.

Amerika hat seine Beteiligung an Genoa abgelehnt. Aber Houghton gibt für die Konferenz eine sehr wichtige Botschaft und Prophezeiung: Deutsche Beteiligung müsse zwischen teilnehmenden Völkern hergestellt werden, „aber die europäischen Institutionen muß zugrunde gehen“. Das wußten wir schon längst. Aber es ist gut, daß ein Amerikaner des „Weissen Hauses“ es offen herausragt. W. H.

## Kleine politische Nachrichten.

**Mercer für Genoa.**  
London, 6. April. „The Morning News“ erzählt, Lloyd George würde in Genoa bestimmte Vorschläge zur Schaffung einer internationalen Arbeitsgesellschaft für die Wiederherstellung Europas machen. — „Westminster Gazette“ meldet aus Washington, die öffentliche Meinung in Amerika sei einzig darin, daß Europa nicht wieder auf die Beine gestellt werden könne, wenn der Friedensvertrag nicht abgeändert würde. „Newport World“ schreibt, Lloyd George würde ein Wandel vollbringen, wenn er in Genoa die Festlegung der Währungsfrage zustande brächte, ohne die Frage der Kriegsschuldfrage und der Schulden der Verbündeten untereinander zur Vermittlung zu stellen. Es sei sicher, daß Lloyd George in Genoa seinen Zweck nicht erreichen werde.

**Rom, 6. April.** Nach dem ersten offiziellen Verzeichnis zählt die englische und deutsche Abordnung zu der Konferenz von Genoa die meisten Mitglieder mit je 100 Vertretern. Dann folgen Frankreich und Rußland mit je 100 Vertretern. Die kleinste Delegation ist die österreichische mit 4 Mitgliedern. Die japanische Delegation zählt 30 Mitglieder, die griechische 25, die tschechoslowakische 33, die belgische 17, die tschechische 25, die polnische 50 und die rumänische 25. Die Schweiz entsendet 8 Abgeordnete.

**Der Plan einer internationalen Anleihe für Deutschland.**  
Paris, 6. April. Die Reparationskommission hat beschlossen, einen Ausschuss zu wählen, der sich mit dem Plan einer internationalen Anleihe beschäftigen soll. Als deutsches Mitglied dieser Kommission wird Staatssekretär Bergmann genannt.

**Die Gründe für die englische Zinsforderung.**  
London, 6. April. Die „Newer“ erklärt, hat die englische Regierung an die Alliierten eine Mitteilung gerichtet, in der sie erklärt, sie behalte sich mit Rücksicht auf die Tatsache, daß England jetzt die Zinsen für seine Schulden in den Vereinigten Staaten bezahlen müsse, das Recht vor, ihrerseits die Alliierten aufzufordern, für die von ihnen bei England gemachten Kriegsschulden die Zinsen zu bezahlen.

**Der polnische Herrensauwand der größte Europas.**  
Warschau, 6. April. In der Militärkommission des polnischen Parlaments stellte ein Abgeordneter eine Anfrage, in der er erklärte, daß die von der Regierung beschlossene Einführung der zweiwöchigen Dienstzeit unzulässig sei. Die Militärschulden betragen 26 8/10 aller Staatsausgaben. Einen solchen Prozentsatz habe kein Land Europas. Der Generalstabchef erwiderte, die zweiwöchige Dienstzeit sei für Polen unentbehrlich.

**Polen macht mobil.**  
Berlin, 6. April. Das hiesige polnische Konsulat hat in den letzten Tagen weitere Einberufungsbelege an Kassehülse der Jahrgänge 1920 und 1921 ausgegeben.

**Die belgischen Finanzen.**  
Brüssel, 6. April. In der Kammer führte Ministerpräsident und Finanzminister Dheunis in einem ausführlichen Expose über die Finanzlage Belgiens aus, diese sei zwar ernst, aber nicht verzweifelt. Hinsichtlich der belgischen Ein- und Ausfuhr erklärte er, im Jahre 1920 habe die Ausfuhr nach Deutschland die Einfuhr überstiegen, während es im Jahre 1921 umgekehrt gewesen sei. Diese Feststellung zeige die Gefahr, die die systematische und anhaltende Entwertung der Mark für Belgien bedeute. Die Fortsetzung der Liquidation der liquidierten Wäcker hänge in erster Linie von dem deutschen Parlament und der eventuellen Ratifikation einer neuen Konvention durch das belgische Parlament ab.

**Zwangsanleihe in Griechenland.**  
Athen, 6. April. Die Nationalversammlung hat die Gesetzgebungsbefugnis die Zwangsanleihe mit 151 gegen 148 Stimmen angenommen. Der Anschlag wurde auf 6 1/2 Proz. herabgesetzt, dagegen werden die Obligationen ausgelöst werden.

**Ein Orden der Republik.**  
Berlin, 5. April. Wie verlautet, wird die Schaffung eines Ordens der Republik“ ernstlich erwogen, und zwar handelt es sich um eine Auszeichnung, die der französischen „Ehrenlegion“ ähnlich ist. Es sollen 6 Klassen des Ordens vorgesehen sein. Für die Schaffung des Ordens sprechen auch finanzielle Gründe, da seit der Abschaffung der früheren Orden die wertvollsten Ehrungen, welche die Verleihung eines Ordens noch sich zu ziehen pflegte, ganz aufgehört haben.

vorgesehen sein. Für die Schaffung des Ordens sprechen auch finanzielle Gründe, da seit der Abschaffung der früheren Orden die wertvollsten Ehrungen, welche die Verleihung eines Ordens noch sich zu ziehen pflegte, ganz aufgehört haben.

**Aus den Reichstagsausschüssen.**  
Berlin, 6. April. Im Reichstagsausschuss für Wirtschaftswesen wurde die Beratung über den entscheidenden Paragraphen 1 des Reichsstaatsgesetzes fortgesetzt und geschlossen. Die Abstimmung über § 1 hatte das Ergebnis, daß die Anträge der Demokraten, Sozialdemokraten und Unabhängigen abgelehnt wurden. Angenommen wurden in abschließender Fassung die Anträge der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und des Zentrum, welche dem § 1 folgenden Wortlaut geben: „Die Volksschulen sind entweder Gemein- schaftsschulen oder Volksschulen oder kommunalfreie Schulen. Den 3 Schularten dieses Gesetzes ist gleichmäßig freie Entwicklungsmöglichkeit zu geben.“

**Wieder eine aktive Handelsbilanz.**  
Das Stat. Reichsamt stellt fest, daß auch der Februar der deutschen Handelsbilanz einen Ausfuhrüberschuss gebracht hat. Eine Freude wird an diesem Ergebnis jedoch niemand haben, der die Zahlen im einzelnen verfolgt. Der Ausfuhr- überschuss beträgt 2,5 Milliarden. Er ist nicht die Folge eines infanzierenden Außenhandels, sondern einer starken Einschränkung der für die deutsche Erzeugung und die deutsche Produktion notwendigen Einfuhr. Das Volk hat an Weizen, Getreide und Samen, Baumwolle, Eisenwaren und Metall, vor allem an dem für die Elektroindustrie wichtigen Rohmaterial das einseitig, was in Papiermarkt einen übrigens auch nur sehr bedingten Überschuss der Ausfuhr ergibt. Die Ergebnis erfolgte also am Morgen und an der Produktionsfähigkeit.

**Die Ausführungen des bayerischen Ministerpräsidenten im bayerischen Landtag.**

München, 6. April. Der bayerische Ministerpräsident Graf Diercksehl hielt gestern im Landtag die angekündigte große Rede, in der er auch auf das Verhältnis Bayerns zum Reich einging und es verurteilte, daß in bestimmten Reichs- Organen eine Gehe gegen die leitenden Männer der Reichs- regierung getrieben werde. Inhererseits wandte er sich aber mit gleicher Schärfe gegen die Mächtig in Württemberg und die bayerische Regierung. Deutschland habe nur gelitten bei einem guten Verhältnis zwischen den Ländern und der Reichsregierung. Hörtig wandte sich der Ministerpräsident gegen das Treiben der Nationalsozialisten, andererseits auch gegen die Agitation der radikalen Linken. Er besprach dann eingehend die Reparationsfrage, schilderte die Gefährlichkeit der französischen Politik für Europa und begründete die Ablehnung der Reparationskommission. Im Laufe seiner Ausführungen rechtfertigte Diercksehl auch die Errichtung einer bayerischen Seebaukommission in Stuttgart.

**Die neuen Feiertage.**  
Dresden, 6. April. Der Landtag nahm heute nach erregter Aussprache den von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf über die Schaffung neuer Feiertage in 3 Lesungen mit 49 Stimmen der 3 Fraktionen gegen 45 bürgerliche Stimmen an. 2 bürgerliche Abgeordnete fehlten. Danach gelten von jetzt ab der 1. Mai und der 9. November in Sachsen als gesetzliche Feiertage.

**Das Hilfswerk der deutschen Landwirtschaft.**  
Berlin, 6. April. Heute nachmittags fand beim Reichsprä- sidenten eine Besprechung von Vertretern der Landwirtschaft mit Mitgliedern der Reichsregierung über die Fragen der Förderung und Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion statt. Es wurden die Grundlagen für die Durchführung des vom Reichsausschuss der deutschen Landwirtschaft ange- regten Hilfswerkes der deutschen Landwirtschaft in eingehender Aussprache erörtert. Die zu diesem Zweck im einzelnen zu treffenden gesetzlichen und Verwaltungsmassnahmen werden auf Grund der heutigen Besprechungen von den zuständigen Ressorts im Benehmen mit den Vertretungen der deutschen Landwirtschaft usw. alsbald vorbereitet und beraten werden.

**Zeitgemäße Forderungen zur Kohlenversorgung.**  
p Der Hauptausschuss des Reichstags hat die Reichsre- gierung ersucht, 1. auf eine erhebliche Steigerung der Kohlenproduktion, 2. auf beschleunigten Abtransport der Lagerbestände von Kohle und Koks, 3. auf sofortigen Beginn der Annahmungen von Kohlen- und Koksordern in Süddeutsch- land und 4. auf eine Verbesserung der Qualität der Kohlen (Verringerung des Sies- und Nischengehalts) hinzuwirken.

**Aus aller Welt.**  
Leitungskrawalle in Berlin.

† Berlin, 6. April. Gestern kam es in Berlin zu den ersten Leitungskrawallen wegen der Leber-Amittelverwertung. Die Tumulten begannen in Moabit vor der dortigen Mark- halle und zogen sich auf die umliegenden Straßenzüge fort. Die Polizeibeamten wurden von den etwa 6-8000 Demon- stranten, darunter viele Frauen, zurückgedrängt. Unruhen wurden verübt. In Rummelsburg marschierten 2000

Arbeitslose nach dem dortigen Wochenmarkt, konnten aber vorher abgedrängt werden. In Tegel, Reinickendorf u. Nichtenberg sammelten sich gegen Abend je einige Tausend Demonstranten, hauptsächlich Arbeitslose an, verließen sich aber wieder infolge einsetzenden Regens. Man befürchtet eine Fortsetzung der Kravalle in den nächsten Tagen.

#### Die Heberverbände Berlins.

† Berlin, 6. April. Auf Grund der vollständigen Anmeldeungen wurde vom Polizeibeamten der Stadt Berlin am 1. April die Zahl der in Groß-Berlin wohnenden Ausländer auf 455 000 festgesetzt, wovon 320 000 auf Rußland und die übrigen Randstaaten (Polen usw.) entfielen.

#### Eine folgenschwere Sprengung.

† Augsburg, 6. April. Ein tödliches Unglück ereignete sich in Urschingen in Mittelschwaben. Dort waren mehrere Angestellte eines Landwirts mit Stocksprengen beschäftigt. Dabei explodierte eine Ladung zu früh. Drei Arbeiter wurden getötet und ihnen der Kopf vom Rumpf gerissen. Ein vierter wurde schwer verletzt.

#### Die Lebenshaltungskosten.

† Berlin, 6. April. Nach einer kurzen Verlangsamung der Teuerungsentwicklung gegen Ende des Monats Februar hat die Teuerung im Monat März weiter stark zugenommen. Die vom statistischen Reichsamt auf Grund der Erhebungen über die Aufwendungen für Ernährung, Wohnung, Heizung und Bekleidung einer 5köpfigen Familie berechnete Reichsindex für die Lebenshaltungskosten ist im Durchschnitt des Monats März auf 2302 gestiegen. Gegenüber dem Februar (1922) sind die Lebenshaltungskosten um 15,7% gestiegen, gegenüber Januar um 40,4%, gegenüber dem Monat März des Vorjahres um 155,5%. Ungefähr gleich stark wie die Gesamtsumme sind in dem Berichtsjahre die Ernährungskosten gestiegen, deren Index für den Durchschnitt des Monats März 3,152 beträgt. Gegen dem Vormonat bedeutet dies eine Steigerung von 15,6%, gegenüber dem März 1921 eine Erhöhung von mehr als 165% des damaligen Standes. An dieser Steigerung nehmen fast ausnahmslos alle Lebensmittel teil. Weit mehr als Ernährungskosten haben die Ausgaben für Heizung und Bekleidung im Durchschnitt des Monats März gegenüber dem Vormonat zugenommen.

#### Schiffbrand.

† Hamburg, 6. April. An Bord des hier im Hafen liegenden Dampfers „Pfalz“ brach gestern Abend Feuer aus. Sämtliche Räume des Schiffes mußten mit Hilfe von 3 Spritzenpumpen und 2 Wasserstrahlern unter Wasser gesetzt werden. Um 5 Uhr früh war die Feuerschär beigesetzt.

## Aus Stadt und Bezirk.

Magdeburg, 7. April 1922.

**Gute Bücher.** Unter dieser Überschrift bringen wir im Anzeigenblatt regelmäßig eine Zusammenstellung, durch die unsere Leser mit wirklich guten und zeitgemäßen Neuerscheinungen vertraut gemacht werden sollen.

**Das hauswirtschaftliche Seminar.** Nachdem sich kürzlich der Finanzausschuß in seiner Mehrheit für die sofortige Erziehung eines hauswirtschaftlichen Seminars ausgesprochen hat, wurden nun im „Staatsanzeiger“ die Stellen der Vorkochin, sowie von drei Seminarlehrerinnen zur Bewerbung ausgeschrieben. Es ist nunmehr ziemlich sicher, daß das Seminar nach Kirchheim u. T. kommt.

**Das Rauchverbot auf der Eisenbahn.** Da das Rauchverbot in den Eisenbahnwagen, die für Nichtraucher oder Frauen bestimmt sind, sowie in den Warteräumen auf den Stationen immer noch häufig übertreten wird, ist zum Schutze der Nichtraucher, wie von amtlicher Seite bekanntgegeben wird, die von jedem Zuginsenden abzuhebenende Buße bekanntlich auf den Betrag von 20 M. erhöht worden. Die Eisenbahnangestellten wurden angewiesen, die Buße im Falle der Übertretung des Verbots ohne vorherige Verwarnung gegen Empfangsbefähigung zu erheben.

**Die Postreklame.** Man erzählt zwar noch nichts Sicheres darüber, aber das steht schon fest: Die Postreklame ist ein großer Vertriebsfaktor. Sie sollte Reklameeinahmen bringen, und sie trägt nicht einmal die Kosten, sondern erfordert Zuschüsse. Erreicht worden ist nur, daß der ehemals so vornehme Postbetrieb mit Reklamen, aller Art verunglückt ist. Die Postwagen sind sparsamere fahrende Briefkästen geworden, die Postämter sind mit einem Gewicht durcheinander wimmelernder Interzelle ausgestattet, unter denen die auch mehr als zahlreich gewordenen Postanmeldungen völlig verschwanden. Die Briefkästen sind mit Gummifäden benagelt, auf denen die unglücklichsten Dinge angeklebt werden. Die Postreklame dient, wie der Reklameauftrag in den Eisenbahnwagen, nur dazu, die reichlich ungenügend gewordene Welt noch um einige Grade unbehaglicher zu machen. Nirgends hat das Auge mehr einen Ruhepunkt, überall drängen sich aufspringliche Anpreisungen in das Gesichtsfeld. Aber kein Mensch will sie lesen, und wenn er sie schon zwangsweise lesen muß, dann läßt es ihm noch lange nicht ein, zu glauben, daß er sich nach diesen Anpreisungen zu richten habe. Im Gegenteil gibt es sehr viele Leute, die gewisse Zigaretten, Seifen, Schokoladenorten usw. grundsätzlich darum nicht kaufen, weil sie sich über die geschmacklosen Reklameschreie der betreffenden Firmen zu oft gedrückt haben und weil sie sich zum Nichtkaufen genau Waren vorantastet fühlen, deren Preis mit einem solchen Schwall von Reklamekosten belastet ist.

**Heißt der Studentenschaft!** Das deutsche Rote Kreuz der Deutsche Bund und die Studentische Wirtschaftsstreitung wenden sich in einem Aufruf an die deutschen Landwirte, etwa 30 Waggons (355 000 Zentner) Kartoffeln bis spätestens Mitte April der Warenverteilungstelle G. m. b. H. der Wirtschaftsbüro der deutschen Studentenschaft zu einem Preis zur Verfügung zu stellen, der der Reallohn der Studenten Rechnung trägt. Angebote nimmt das Rote Kreuz dieser Stelle (Frankfurt a. M., Corneliastr. 20) entgegen, das sowohl für Wagenstellung formen als die einheitliche Verteilung an die notleidenden Studentenschaften im Reich, die schweren Mangel an Kartoffeln leiden, übernehmen wird.

**Neue Frauenberufe.** Die würt. Ministerialabteilung für die Hochschulen veranstaltet an der Frauenarbeitschule in Ultingen einen dreijährigen Sonderlehrgang, durch den die Verwendung als höher geprüfte Lehrerin an Frauenarbeitschulen ermöglicht wird. Eine weitere einjährige praktische Tätigkeit in einem Gewerbebetrieb und die Teilnahme an einem fachwissenschaftlich pädagogischen Kurs in Stuttgart ermöglichen die Zulassung zur Staatsprüfung als Lehrerin.

**Stimmenauszählung.** Am 1. Juli dem Jahre 1913 Stimmenauszählung in Württemberg, die mehr als 100 Jahre alt sind, werden heute abhandelt. Am 4. bis 11. Mai in den Orten des Landes Stimmbezirk, damit ein Überblick über das im Lande vorhandene Stimmmaterial gewonnen wird. Auf Stimmbezirk, die außerhalb Württembergs wohnen, finden die Bestimmungen über die Musterung keine Anwendung. Die nächstgelegene Musterungsstation in Heidenberg. Die Musterung findet dort am Montag, den 8. Mai, für Warmblut vorm. 8 Uhr, für Kaltblut vorm. 9 1/2 Uhr, statt.

**Vom würt. Obstbauverein.** Der Ausschuß des würt. Obstbauvereins hat beschlossen, die Prämiierung ausgesetzter Obstplantagen in der bisherigen Weise weiterzuführen, dieselben jedoch, der Kostenverminderung halber, nicht mehr gleichzeitig auf alle 4 Kreise des Landes auszudehnen, sondern ausschließlich nur noch in 1 Kreis zu prämiieren. Für das Jahr 1922 ist der Nordkreis in Aussicht genommen. Gewerkschaftliche Baumgärtner und selbständige Gärtner sind von der Konkurrenz ausgeschlossen.

**Diebstahl.** Von unbekannter Seite wird mitgeteilt: Im Wirtschaftsbüro Württemberg Hohenzollern ist die Tätigkeit der (braunen) Viehhändler- und (gelben) Viehkaufschiffe des Jahres 1921 mit dem 31. März 1922 erloschen. Es gelten somit nur noch die blauen Viehhändler- und roten Viehkaufschiffe des Jahres 1922.

p Der Schwäb. Albverein hält seine diesjährige Mit-

gliederversammlung am Sonntag, den 7. Mai, nachm. in U r a c h im Christhofaal. Voraus geht vormittags die Einweihung des Graf Camerer-Stieles auf dem Aufschensfeld.

## Württemberg.

**Einweihung des Kriegerdenkmals.** Bollmaringen, 6. April. Am Sonntag, den 9. April beabsichtigt die Gemeinde ihr nunmehr fertig gestelltes Kriegerdenkmal einzumweihen. Das Denkmal, aus weißem Sandstein, auf zwei steilen Sockeln die Figur eines sterbenden Kriegers darstellend, ist eine wohlgeleitete Arbeit unserer heimischen Bildhauer Wülfingmann und Feinler. Zur Einweihung wird zahlreicher Besuch auch von auswärtig, insbesondere von Seiten der benachbarten Kriegervereine, erwartet.

**Aus dem Staatsanzeiger.** Dem Stad. Rat Felber in der Realchule in Heidenberg ist eine realistische Hauptlehrstelle an der Oberrealschule in Reutlingen übertragen worden. Felber hat in den letzten Wochen durch die Biederlaffmaffire von sich reden gemacht.

**Tödlicher Unglücksfall.** Freudenstadt, 6. April. In Grotzingen ist der 16jährige Karl Mauser, einziger Sohn des Kaufmanns Ernst Mauser am Markt letzten Samstag durch eine Explosion tödlich verunglückt. Der Vermittlungsbericht trägt so schwere Brandwunden davon, daß er bereits in der Nacht zum gestrigen Mittwoch erlag. Der schwer betroffenen Familie, die mit dem Verstorbenen die einzige Kindesverwandtschaft des Sohnes, der einst das väterliche Geschäft hätte übernehmen sollen, wendet sich allseitige herzliche Teilnahme zu.

**Vom Wirtverein.** Freudenstadt. Bei der Festlegung neuer Preise wurde vom Wirtverein eine neue Form gewählt, und zwar wurde beschlossen, den Verkaufspreis dem Einkaufspreis anzupassen und zwar sollte ein einfaches Mittagessen kosten, was 1 Pfund Fleisch, jedoch für Abonnenten (Rostisch) 30-35% = 1/2 Ermäßigung. Gemüthlich-Fleischfleisch, wie Kotelet, Schnitzel, Rostbraten usw. kosten denselben Preis, wie ein einfaches Mittagessen. Abonnenten kann auch hier eine Ermäßigung gewährt werden.

**Diebstahl von Geld.** Tübingen, 6. April. In einem Professorenhaus ist das Mädchen einer Witwe von 4000 Mark beschlagnahmt und wohl ins Hohenzollernsche verbracht. Diebstahl von Geld. Tübingen, 6. April. Auf Grund des Beschlusses der R. H. P. Anzeigen sind 40 Prüflinge in das evangelische theologische Seminar in Tübingen aufgenommen worden.

**Verurteilung.** Stuttgart, 6. April. Eine verurteilte entlassene Lehrende hat bekanntlich ein Gerichtsverbot erwich, bis von dem Staat für die Fortzahlung des Gehalts vorzulegen. Die h. S. Staatsanwaltschaft, in Stuttgart, ist gegen das 11. U. L. B. W. in Stuttgart vorgeschritten.

**Eine Landesgesundheitskonferenz verbunden mit einer Gesellen-Gesellschaft.** Der Landesgesundheitsrat des Reichs- und Reichsgerichts 119 und dessen Geschäftsbereich wird am 6. und 7. Mai d. J. in Stuttgart stattfinden. Nach dem von auswärts vorzulegenden Nachrichten werden viele Hunderte 119er zusammenkommen, so daß mit einer regen Beteiligung aus noch und fern zu rechnen ist. Die Vorbereitungen sind in guten Händen, die Ausschüsse erhitzen an der Arbeit und bereits ist ein großes abwechslungsreiches, dem Geist der Zeit angepasstes Festprogramm ausgearbeitet. Beginn und Schluß der Feier ist so gelegt, daß von den Teilnehmern die Früh- und Abendgäste benutzt werden können. Keine Sonderinteressen, keine Politik sollen den Grund für die Landesgesundheitskonferenz bilden, sondern lediglich die Festigung der im Jahre wie in der Heimat als erwachten treuen Kameradschaft sowie Aufrechterhaltung der Beziehungen im Kreise. Kameraden, welche eine Einladung mangelt Adresse, nicht erhalten haben, bzw. der Berechtigung noch nicht angefordert oder die Wert auf Beschaffung von Quartieren legen, wollen sich umgehend an Kamerad Heinrich Schmidt, Stuttgart, Gutenbergstraße 65, wenden.

p Wenn man krank wird. Stuttgart, 6. April. Mit

Frage nicht, ob der andere wert sei deiner Liebe, Frage nur, ob er ihrer bedarf.

## Lichtenstein.

111) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

Jetzt kam auch der Herzog, der den Ritter von Lichtenstein an der Hand führte. Er musterte mit schnellen Blicken den reichen Kreis der Damen, und auch er schien sich zu gefallen, daß Marie die Schönste sei. „Sturmfeder!“ rief er, indem er den Glücklichen auf die Seite führte, „dies ist der Tag, der dich für vieles belohnt. Gedanke du noch der Nacht, wo du mich in der Höhle beschuldigst und nicht erkennst? Damals brachte Hans, der Pfleger, einen guten Trinkspruch aus: Dem Feindlein von Lichtenstein! Möge sie blühen für dich!“ — Jetzt ist sie dein, und was nicht minder schön ist, auch dein Trinkspruch ist erfüllt: „Wir sind wieder einbezogen in die Burg unserer Väter.“

„Möge Euer Durchlaucht dieses Glück so lange genießen, als ich an Marias Seite glücklich zu sein hoffe. Aber Eurer Huld und Gnade habe ich diesen schönen Tag zu verdanken, ohne Euch wäre vielleicht der Vater —“

„Ehre um Ehre, du hast uns rechtlich beigegeben, als wir uns: Hand wiedererobert wollten, drum gebührt es sich, daß auch wir dir beigegeben, um sie zu befragen. — Wir helfen heute deinem Vater vor, und als solchen wirst du uns schon erlauben, nach der Kirche deine schöne Frau auf die Stirne zu küssen.“

Georg gedachte seiner Nacht, als der Herzog unter dem Tor von Lichtenstein sich auf diesen Tag verdrückte, unwillkürlich mußte er lächeln, wenn er an die Würde und Hoheit gedachte, mit welcher die Geliebte des Mann der Höhle damals zurückgewiesen hatte. „Nunmehr, Herr Herzog, auch auf den Mund. Ihr habt es längst verdient durch Eure großmütige Fürsprache.“

„Wer sind deine Gefellen, die dich zum Ritter geziehen?“ fragte der Herzog.

„Marz Stumpf und der Ulmer Ratschreiber, ein Better von Lichtenstein.“

„Wie, das keine Männerlein, das mein Kanzler löpfen lassen wollte? Da hast du nicht den ärtlichsten und recht den tapfersten Mann des Schwabenlandes. Glück zu, junger Herr! Doch ich will dir raten, mehr rechts zu halten als links, dann kann es die nie fehlen auf Erden, und wärst du so eifersüchtig als ein Kürke. Sieh, sieh, da kommt ja der Rechte, sieh, wie seine breite, kurze Gestalt sich wunderbar ausnimmt unter den Feinanzmännern. Und wie er sich stolz ansetzt hat. Den verschoffenen grünen Mantel trug er schon Anno 81 auf unserer Hochzeit mit Frau Sabina Robeson.“

„Raus mich nicht viel mit dem Anzug befragen“, erwiderte der tapfere Ritter von Schwabenberg, der die letzten Worte noch gehört hatte. „Auch mit dem Tange will es nicht recht gehen. Ihr werdet mich entschuldigen; will aber heute abend im Ritterpiel der neue Eheherr eine Lauge mit mir brechen. Jo —“

„So willst du ihm aus lauter Häßlichkeit und Höflichkeit ein paar Rippen elastischen!“ lachte der Herzog, „das heiße ich einen Bräutigamsgefeßen von echter Art. Nein, da rate ich dir, Georg, dich lieber links zu halten, der Ulmer wird dir nicht wehe tun.“

Die Allgäuern öffneten sich jetzt und man sah auf der breiten Galerie das Hofgefinde des Herzogs in Ordnung aufgestellt. An diese schlossen sich die Edelknechte an, welche bekenkende Ketzen trugen, dann folgte der glänzende Zug der Feindlein und Edelknechte, die sich zu diesem Feste eingefunden hatten. Sie waren in reiche, mit Gold und Silber durchwirkte Stoffe gekleidet, und jede hatte einen Blumenstock und eine Krone in der Hand. Die Braut wurde von Georg von Heron und Reinhardt von Gernhart geführt. Viele Ritter und Edelknechte schlossen sich an diese an, in ihrer Mitte ging Georg von Sturmfeder, Marz Stumpf zu seiner Rechten, der Ratschreiber Dietrich von Kraft zu seiner Linken. Sein ganzes Wesen schien von einer milden Freude gehoben, seine Augen blinkten freudig, sein Gang war der Gang eines Siegers. Er ragte mit dem wallenden Haar, mit den wehenden Federn des Barrets weit über seine Gefellen hervor. Die Leute betrachteten ihn staunend, die Männer lobten laut seine hohe männliche Gestalt, seine edle Haltung, aber die Mädchen lästerten leise und priesen seine schönen Hüfte und das freie, glänzende Auge.

So ging der Zug aus dem Tore des Schlosses nach der Kirche, die nur durch einen breiten Weg von ihm getrennt

war. Kopf an Kopf standen die schönen Mädchen und die reiblichen Frauen, sie musterten die Anzüge der Feindlein, strengten die Blicke an, als die schöne Braut vorbeiging und waren voll Lobes für den Schatzkammer.

Unter den zahlreichsten Zuschauern sah man auch eine züchtige, runde Bauersfrau mit ihrem Töchterlein stehen. Diese Frau verneigte sich immerwährend zu großer Befürchtung der Edelleute umher, die nur der Braut und dem Herzog diese Aufmerksamkeit erwiesen. Sie unterhielt sich dabei eifrig mit ihrer Tochter. Das schöne Kind an ihrer Seite schien aber wenig auf ihre Reden zu achten. Sie überließ den glänzenden Zug der Feindlein, ihre hellen Augen waren nur immer auf die nahe Braut gerichtet. Je näher diese kam, desto höher schienen sich die Wangen des Mädchens, das rote Wieder hob und senkte sich ungestüm, und das postende Herz schien die silbernen Ketten, womit es eingehängt war, anzusprengen zu wollen. Sie sah Marie fest und durchdringend an, die hohe Schönheit der jungen Braut schien sie zu überstrahlen, ein wohlwillinges Lächeln suchte um ihren kleinen Mund. „Sie ist!“ rief sie unwillkürlich aus und verbarg dann schnell ihr Gesicht hinter dem Rücken ihrer Mutter, denn die Umstehenden sahen verwundert nach ihr hin.

„Jo, die ist's, Bärbele. Die ist graulich schön!“ lästerte die runde Frau und neigte sich tief. „Jetzt wollest mer uf da Junter baffe.“

Das Mädchen schien dieses Rats nicht erst zu bedürfen, denn sie blinnte Angst hinter nach jener Seite, woher er kommen mußte. „Er kommt! er kommt!“ hörte sie ihre Nachbarinnen lästern, „der ist's in dem weißen Kleid, mit dem blauen Mantel, er geht gerade vor dem Herzog.“ Sie sah ihn, nur einen Blick warf sie nach ihm hin und wagte dann nicht mehr aufzublicken, die tiefe Röde ihrer Wangen erschwand, als er vorüberging, sie zitterte, eine Träne fiel herab auf das rote Wieder — jetzt war er vorüber, jetzt hob sie das Köpfchen wieder ein wenig auf und sandte ihm einen Blick nach, der mehr auszuwärtigen schien als die reine Bewunderung oder das Staunen der Neugierde. (Fortsetzung folgt).

### Blendend schön

werden, alte Kleider, Blusen, Röcke, Anzüge und sonstige Kleidungsstücke durch Auffäßen mit Braun Haushaltfarben. Überall erhältlich. Man achte auf die Marke Braun. 431

Wichtig  
tun die  
heißt er  
hin in de  
Stattpost  
160 M.  
Seibtsch  
Lassen 65  
von der  
d. b. Kr  
gaben zu  
Zad  
Im Mo  
der Weid  
für 10  
für 10  
Erdb  
unfolie  
r S  
Beitrag  
gen, der  
Jubilate  
m. b. J.  
r 60  
Vandreb  
gilt als  
und We  
ligen M  
p E  
rister  
welle, d  
welken  
hellen  
Kochge  
schen m  
Beidwe  
ein wild  
r V  
des W  
des Zier  
ankalt  
Stallbau  
Wittig  
gelte W  
amange  
Wieder  
d. b. S  
brillen  
n  
gurd.  
p 9  
Der K  
treien  
aus  
als best  
gehtet.  
r C  
Sild  
ber  
infolge  
aus  
mond  
g  
r S  
Rangier  
bei best  
Boden,  
abgelat  
Berlun  
geweife  
r S  
„Gänge  
mit 140  
nur gan  
r B  
Zufinden  
auf dem  
die Geld  
zu 1 Jo  
schon bis  
Wit  
die Mü  
rahmung  
persönlic  
unstell.  
fle der  
Mitt  
dem sou  
des Urie  
r E  
alte Zie  
vor der  
Tiel Er  
Bildlampe  
patentier  
trag von  
nehmen  
oder ball  
abgelegt  
Mat er  
wegen E  
— Ge  
großen  
ist man  
der im  
und Ref  
ungen  
nach  
er ringer  
Berliner  
wolle, s  
Höhe, J  
da diese  
stellungen





wagen wird von 10 bis 12 heillosen Soldaten mit aufgeschlagenem Bajonett gestellt. Die Insassen werden aufgefordert, die Pässe zu zeigen, wer nicht im Besitze eines schußwaffenfähigen Passes ist, wird verhaftet. Von der Schußwaffe wird ohne jede Veranlassung Gebrauch gemacht. Auf jedes Auto, das auf dem ersten Anruf nicht sofort hält, wird rücksichtslos geschossen. Was bedeutet die Reichsregierung zum Schutze der Bevölkerung gegen solche Grenz zu tun?

### Rechte Kurzmeldungen.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat im preussischen Landtag den Antrag eingebracht, zur Unterstützung von Sozialen und Kleinrentnern beim Gemeindefinanz 300 Millionen Mark bereit zu stellen.

In der deutschen Antwort auf die Schulpollfrage wird die Volksgesetzgebung von 1913 als Grundlage der Schulpollfrage anerkannt.

Der schlesische Landtag lehnte die von deutschnationaler und demokratischer Seite eingebrachten Anträge auf Auflösung des Landtags ab.

In Berlin begannen gestern neue Verhandlungen zwischen Deutschland und dem Vertreter Belgiens, Gremelmann, über eine Abänderung der Vereinbarungen über die Sachlieferungen an Belgien.

Die Kleine Entente sprach sich in einer Note an Ungarn energisch gegen die Rückkehr der Familie Habsburg nach Ungarn aus.

Die „Amerikanische Heereszeitung“ meldet, im Mai und Juni werden die amerikanischen Truppen bis auf wenige Mann, die Nacharbeiten zu besorgen haben, das Rheinland verlassen.

Bei einem am Mittwoch früh verübten Eisenbahnraub im Grenzgebiet Paris—Marseille sollen den Räubern wichtige diplomatische Aktenstücke in die Hände gefallen sein, darunter ein ganzes Archiv des englischen Konsulats für die Vertreter für Genoa.

Die kaiserliche Regierung in Agram hat den Waffenstillstand mit Griechenland unter gewissen Vorbehalten angenommen.

### Büchertisch.

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen. Die Preise richten sich nach dem jeweiligen Büchermarkt.

**Gottlieb Lang**, Stadtpfarrer, Michael Hahn, Einführung in seine Gedankenwelt. Mit einer Auswahl aus seinen Werken. Kart. M 30.—, Halbleinwand M 38.—, Verlag Sieder & Schöder, Stuttgart.

Michael Hahn, dessen Todestag sich eben erst hundertmal jährt, ist zwar religiös in dem nach ihm benannten Werke wirksam, aber literarisch und geschichtswissenschaftlich kaum verarbeitet, obwohl sein Lebenswerk in 15 Bänden, allerdings seit langem vergriffenen Bänden niedergelegt ist. Als eine Persönlichkeit von einem staunenswerten Reichtum der inneren Welt tritt er uns schon rein menschlich entgegen, zugleich von hoher Demut und Charakterstärke der Gesinnung. Der Verfasser versucht durch Proben des Hahn'schen Schrifttums mit verblüffendem Takt in diese eigenartige Welt einzuführen und die Persönlichkeit nahezubringen. Seine Hoffnung geht nicht nur dahin, daß ein Interesse für einen tiefen Menschen erwache; er hofft, daß hier die nach echter Spille Suchenden unter den Christen der Gegenwart viel für den Aufbau ihres inneren Lebens gewinnen können. Das in feiner Aufmachung sehr geschmackvoll gehaltene Buch sei unseren Lesern angelegentlich empfohlen.

**Wettermäßiges Wetter am Samstag und Sonntag.**  
Vorwiegend trocken, ziemlich kühl.

**Untersuchung für Forststrüpfachen in Nagold.**

### An sämtliche (Stadt-)Schultheißenämter des Bezirks Nagold.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden ersucht, ihre Gemeindeangehörigen durch eine öffentliche Bekanntmachung auf folgende gesetzliche Bestimmungen hinzuweisen und auf Befolgung und Ermahnung der Schuljugend hinzuwirken:

- zur Verhütung von Waldbränden auf die Bestimmungen der §§ 308, 309 und 309 Abs. 6 des Strafgesetzbuchs, sowie der Art. 30 und 31 des Forstpolizeigesetzes,
- zum Schutz seltener Waldpflanzen, besonders der Stechpalme gegen das anmaßliche oder gemeindefähige Abholzen auf die Bestimmungen des Art. 22, Abs. 1 des Forstpol.-Ges. und der Art. 6 Abs. 4, Art. 16 des Forststrafges. [1373 Nagold, 7. April 1922.

**Forstmeister Kübler.**



Unter besonderer Berücksichtigung der Anfängerinnen und angehenden Hausfrauen.

Mit 8 farbigen Beilagen und 51 erläuternden Abbildungen. Preis vornehm geb. M. 35.—.

empfiehlt

**G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

**Vollmaringen.**  
Zu der am  
**Palmsonntag, den 9. April,**  
nachmittags 2 Uhr  
stattfindenden  
**Einweihung des**  
**Kriegerdenkmals**  
laden wir die Bezirksangehörigen und Nachbarvereine herzlich ein.  
Der Militär- und Veteranen-Verein  
Vollmaringen.

### Visiten-, Verlobungs- und Hochzeitskarten

liefert rasch und in schöner Ausführung

**G. W. ZAISER**  
Buchdruckerei  
NAGOLD

### Altpapier

kaufen jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen  
**Herbstal-Werke, Freudenstadt.**  
Abtl. Papierwaren.  
1293 Telefon 133 und 76.  
**Sammler gesucht.**

### Mädchen gesucht.

Für kleine Familie (1 Kind), wird per sofort oder später ehrliches, kinderliebendes, erfahrenes Mädchen, welches schon in Stellung war, gesucht. Hoher Lohn bei Familienanschluss und guter Behandlung wird zugesichert. 1292

**Frau Schumacher, Reutlingen, Christophstr. 10.**  
Telephon 436.



### Englische Soldaten-Röcke

gar. reine Wolle, engl. Fräse, sehr leicht und jahrelang zu tragen, das St. M 125.— in allen Mannesgrößen, auch für junge Männer im Alter von 14—18 Jahren. Komplette, prima engl. Armeelied. Oberbekleidung M 800.—, Große, wasserdichte, starke Beredseden aus braunem engl. Obersegele M 245.— Braune, starke, dicke, engl. Armeelied. Oberbekleidung M 125.— Versand franco Nachnahme. Garantie für Rücknahme bei Nichtgefallen. Thiele, Abtl., Bagardsgasse 2.

### Osterpostkarten

in reicher Auswahl  
bei **G. W. ZAISER, Buchhandlg., Nagold.**

Empfehle

### Mais

gang und gemahlen  
**Otto Lehre**  
Nagold.

**Aufkleb-Adressen**  
bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

**Rohrdorf.**



Verkauft Samstag, 8. April  
nachm. 2 Uhr  
**2 Pferde**  
(Hauptstuten).  
**Friedr. Dengler & Co.**

Nagold. 1295

## Lichtspielhaus zum „Löwen“.

Nur 3 Tage!  
Ab Freitag den 7. April, abends 8 Uhr  
**Zügelloses Blut**  
Drama in 5 Akten. Hauptdarstellerin Pola Negi.  
Lichtspiel-Beiprogramm:  
**Ei Mädchen vom Lande**  
in 2 Akten.  
Ferner:  
**Die Tänzerin.**  
Vorstellungen: Freitag und Samstag abends 8 Uhr.  
Sonntag durchgehendes Programm  
2.20, 4.20 und abends 8 Uhr.  
Jeden Freitag-bis Sonntag neues Programm.

### Müllergehilfen-Bersammlung

am Sonntag, 9. April,  
nachmittags um 2 Uhr im  
Safth. z. „Engel“  
in Nagold.  
Vollständiges Erscheinen ist dringend notwendig. Henne.

### Verloren

ging am Donnerstag mittag auf der Straße Bahnhofsstraße — Marktstraße — Kranzenhaus eine silberne

### Damenuhr

mit gelbem Zifferblatt und der Aufschrift Feiba.

Abzugeben gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle des Geschäftsführers. 1300

### Herrenuhr samt Kette

zu verkaufen.  
Wo? sagt die Geschäftsstelle.

### Reichsführerbuch

Kaufbedetermin: 1. Juni 1922  
Preis M 75.—  
Bestellungen werden nur bis 11. April 1922 angenommen.  
bei **G. W. Zaiser**  
Buchhandlung, Nagold.



seit über 40 Jahren bewährt.  
Zu haben in der  
**Schreibwarenhandlg.**  
**G. W. Zaiser, Nagold.**

### Wildschweine.

Dieselben sind 6 Wochen alt, gesund, kräftig gebaut und angeflutert. 1297  
**Ph. Angericht,**  
zum „Waldhorn“.

### Wildschweine.

Dieselben sind 6 Wochen alt, gesund, kräftig gebaut und angeflutert. 1297  
**Ph. Angericht,**  
zum „Waldhorn“.

### Regimentszusammenkunft ehemal. Ulagadragonier.

Kommend. Sonntag (Palmsonntag) vormitt. 1/11 Uhr bei Reg. Kom. Dürer z. „Traube“, Nagold, Verteilung der eingetroff. Festabgabe, Entschuldig. des Programms, Gegenübernahme der Anmeldung zur Teilnahme der noch ausstehenden Dragoner, Erscheinen möglichst zahlreich. 1304

Der Schriftf. des Bezirks Nagold:  
**Fr. Prof. Hm., Wildberg**  
Tel. 3. II. Ost. 1885/88.

### 1 Platz-Arbeiter

wird gesucht. 1284

### Müller, Sägewerk

Willingen.

### Gute Bücher

- mitgeteilt u. zu beziehen durch **G. W. Zaiser Buchhandlung Nagold**
- Artenarius, Hausbuch M** deutscher Dialekt 27.—
  - Beitz, Das erste Blatt** der Bibel 4.—
  - Brauer, Der Judehase.** Lustige Ostergeschichten mit farbigen und schwarzen Bildern 12.—
  - Bushan, Vom Jüngling z. Mann.** Ratsschätze zur heiligen Lebensführung 5 80
  - Finckh, Der Rosenkranz** 32.—
  - Förster, Lebensstunde** 28.—
  - Hoffmann, Frau Adal,** Dein Glück. Ein Buch für die Familie 32.—
  - Jugend u. Lebensgeleitbuch** Gedanke, daß du ein Deutscher bist. Aufsätze f. d. Jugend u. Vorträge, Kopbe, Grube u. a. über Wert und u. Bestreben des deutschen Volkstums 30.—
  - Köplin, Das stille Abingrecht.** Auswahl religiöser deutscher Veder 14.—
  - Lang, Michael Hahn.** Einführung in seine Gedankenwelt, in einer Auswahl aus seinen Werken 30.—
  - Lenk, Sturm und Sonnenschein** 20.—
  - Mosapp, Der Morgenstern von Wittenberg.** Das Leben von Frau Dr. Luther 22.—
  - Schaeffer, Passionsbuch.** Geschichte d. Leidens und Sterbens Jesu 28.—
  - Tetzer, In Harmonie mit dem Unendlichen** 46.—
  - Wolkenfack, Deliamationsbuch für Christl.** 1. u. 2. Klasse. Reiche Auswahl erster und zweiter Gebilde zum Deliamieren der gesellschaftl. Veranstaltung. 35.—